

## Tag der offenen Weide auf der Langendorfer Wacholderheide



Am Sonntag, den 21. Juni hatte die Langendorfer Wacholderheide GbR zusammen mit UNB, HGON und Hessen-Forst zu einem Tag der offenen Weide eingeladen. Anlass war die Erstellung des Viehunterstandes. Etwa 50 Besucher folgten dieser Einladung, darunter Landrat Robert Fischbach und Bürgermeister Peter Hartmann. Hubert Weismantel, einer der Geschäftsführer der GbR, gab in seiner Begrüßungsrede einen kurzen Abriss über das Projekt seit 2007.

Landrat Fischbach lobte die gute Zusammenarbeit in diesem Projekt, bei dem in nur 2 Jahren das Flächenmanagement und die Bewirtschaftung sichergestellt werden konnte. Er dankte insbesondere den Privateigentümern, die ihre Flächen für das Projekt zur Verfügung gestellt haben. Durch deren Bereitschaft konnten die 5 einzelnen ND-Flächen vernetzt und in einem Gesamtkonzept nun auch leichter bewirtschaftet werden. Die UNB unterstützte das Projekt beim Flächen-



ankauf und bei der Erstellung von Festzaun und Viehunterstand aus Mitteln der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe.

Gerhard Wagner hob in seiner Begrüßungsrede noch einmal die Rolle der HGON als Flächeneigentümer und Trägerin von Zaun und Unterstand hervor.

Danach begaben sich die Besucher auf einen kleinen Rundgang über die Weide. Nachdem die drei Fjordpferde die Besucher bereits im Viehunterstand begrüßt hatten, zeigten sich auch die Galloways in ihrer ganzen Schönheit. Dies war auch nicht verwunderlich, da Hubert Weismantel's Brötchen besondere Leckerbissen waren. An verschiedenen Stationen erklärte Gerhard Wagner die ökologischen Besonderheiten der Fläche.

So zeigten sich nach Entbuschung und 2-jähriger Beweidung bereits starke Heidekrautverjüngungen unter den Wacholderbeständen. Auch junge Wacholder deuten darauf hin, dass die Flächen noch nährstoffarm genug sind, um eine





Regeneration und Ausdehnung in Richtung Magerrasen bzw. Wacholderheide einzuleiten. Es wird jedoch abzuwarten bleiben, wie sich die unterschiedliche Vorgeschichte der einzelnen Flächen auf die zukünftige Entwicklung in der Vernetzungszone auswirkt. So liegen im Projektgebiet Flächen, die früher intensiv als Acker genutzt wurden, und Flächen, die schon seit Jahren mit Schafen beweidet werden. Auf einer Teilfläche befand sich vor etwa 5-6 Jahren eine Freiland-Schweinehaltung.

Auch die Naturdenkmalflächen sind bzgl. ihrer Vegetationsausprägung sehr unterschiedlich: So kommen neben dem eigentlichen Wacholderbestand magere Raine mit Kiefern und Thymian vor, aber auch vor einigen Jahren entbuschte Flächen mit einzelnen Hutebuchen, Brombeeren, Birken und Faulbäumen. Da innerhalb der Projektfläche nur die Flächen zeitweise ausgegrenzt werden, auf denen Winterfutter gewonnen wird, sind die anderen Flächen für alle Tiere frei zugänglich. Es ist daher besonders spannend, die weitere Entwicklung zu beobachten.



Auf der Weide haben sich inzwischen 2 Paare Neuntöter angesiedelt, auch mehrere Rebhühner wurden schon beobachtet. Der 'Langendorfer' Rotmilan überfliegt die Fläche regelmäßig auf der Suche nach Nahrung. Hasen spielen am helllichten Tag auf den Wiesen. Die Zeit der Insekten beginnt jetzt, so dass wir in den nächsten Tagen erste Erfassungen beginnen können.



Zum Tag der offenen Weide wurde ein Faltblatt über das Projekt erstellt, das über die Homepage der Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf ([www.agentur-naturentwicklung.de](http://www.agentur-naturentwicklung.de)) herunterladbar ist. Informationsblätter zu den Weidetieren (Galloways, Fjordpferde, Burenziegen und Rhönschafe) waren ausgelegt und wurden von den Besuchern bei Kaffee und Kuchen mit Interesse gelesen. Ein großer Presseartikel informierte am nächsten Tag über das Projekt (s. nächste Seite).

Obwohl am Ende der Veranstaltung ein Regenschauer zum Aufbruch trieb, waren die Initiatoren mit der Resonanz sehr zufrieden.

## Weideverein hält seltene Heide am Leben

Landrat informierte sich über Langendorfer Naturdenkmalfäche · Gesellschaft managt 15 Hektar großes Gebiet

Die Langendorfer Wacholderheide zählt aufgrund ihrer besonderen Schönheit und ihrer Seltenheit zu den schützenswerten Naturdenkmalfächen des Landkreises.

von Karin Waldhüter

**Langendorf.** Während dem „Tag der offenen Weide“ informierte sich Landrat Robert Fischbach am Sonntagnachmittag über das Naturschutzgebiet Wacholderheide Langendorf. „Dieses Naturschutzprojekt ist ein tolles Beispiel dafür, welche Ergebnisse erzielt werden können, wenn mehrere Akteure mit den gleichen Zielen an einem Strang ziehen“, betonte Fischbach.

Der Kreis mit der Unteren Naturschutzbehörde, die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) und Hessenforst arbeiteten beim Projekt Wacholderheide eng zusammen. „Sehr engagiert haben sich auch die Langendorfer in das Projekt eingebracht. Sie gründeten eigens die Langendorfer Wacholderheide GbR, ein als landwirtschaftlicher Betrieb anerkannter Weideverein“, erläuterte Monika Fett von der Unteren Naturschutzbehörde.

Sie betreut seit rund zwei Jahren das Projekt. Wacholderheiden sind offene, parkähnliche Weidelandschaften und entstanden in der Regel durch traditionelle Schafbeweidung in relativ intensiver Form. Ein



Hubert Weismantel informierte Landrat Robert Fischbach über die „Wacholderheide“ und die Galloway-Rinder.

Foto: Waldhüter

Wegfall dieser Nutzung hat eine zunehmende Verbuschung und Bewaldung der Standorte zur Folge. Hubert Weismantel ist gemeinsam mit Bernd Junk Geschäftsführer der Langendorfer Wacholder GbR, deren Ziel es ist, die gesamte Projektfläche von 15 Hektar mit verschiedenen Tierarten zu beweiden. Einige Eigentümer seien bereit gewesen, ihre Flächen für ein Vernetzungskonzept bereitzustellen, so Weismantel.

Das Flächenmanagement sei durch Tausch- und Kaufverträge

weiter vorangetrieben worden. Die bisher fünf einzelnen Naturdenkmalfächen wurden durch Einbeziehung weiterer Flächen zu einem großen Areal zusammengefasst. Dies ermöglichte ein besseres und einfacheres Management für die Naturdenkmalfächen.

Kurz vor Weihnachten 2008 wurde das gesamte Projektgebiet mit einem Festzaun zur Ganzjahresbeweidung umgeben. Im Frühjahr erfolgte die Errichtung eines Viehunterstandes im Langen Tal. Es ent-

stand eine Großkoppel, deren Bewirtschaftung durch Viehhalter vor Ort deutlich vereinfacht wurde.

Verschiedene Tierhalter mit unterschiedlichen Tieren, wie Galloway-Rindern, drei Fjordpferden, zahlreiche Burenziegen und Rhönschafe, teilen sich die Gesamtfläche.

Der Zaun und der Viehunterstand wurden, genau wie der Erwerb der Flächen für die Vernetzung aus der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe finanziert. „Rund 80 000 Euro

kamen durch die Maßnahmen der Natur zugute“, sagte Fischbach.

Genutzt wird die Fläche durch die GbR Langendorfer Wacholderheide (Weideverein). Die derzeitigen zehn Mitglieder dieser GbR sind Tierhalter aus Langendorf und Wohra. „Die Wacholderheide ist ein Aushängeschild für unsere Gemeinde geworden“, betonte Wohratal's Bürgermeister Peter Hartmann, auch wenn die Gemeinde zunächst etwas skeptisch gewesen sei.